

Bezugs-Preis
Für alle im Vorauszahlenden 2,50 M.
Für die im Nachzahlenden 3 M. für das
Semester. Die Hälfte des halbjährigen
Preises monatlich zahlbar.

Halle'sche Zeitung

Bezugs-Preis
Für alle im Vorauszahlenden 2,50 M.
Für die im Nachzahlenden 3 M. für das
Semester. Die Hälfte des halbjährigen
Preises monatlich zahlbar.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Geschäftsstelle
Halle, Schulzeustraße 37.

Halle a. S., Freitag 31. Dezember 1897.

Verleger: Hermann
Berlitz & Co., Stern- und Schulze-
straßen.

Des Neujahrstages wegen erscheint die nächste Nummer
Montag, den 3. Januar, Vormittags 10 Uhr.

Wir ersuchen unsere Postabonnenten, die Erneuerung des Abonnements auf das

I. Quartal 1898

soweit noch nicht geschehen, gefl. umgehend bewirken zu wollen. Wir veröffentlichen im
nächsten Quartal die hochinteressanten und spannenden Romane

Das Wrack des Grosvenor. Ein Roman von Clark Russell

Die Rose von Granada. Von Jenni Rameau und die Noelle

Die braune Madonnina. Von Marco Praga.

Verlag der „Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“,
Halle a. S.

Zum Jahreswechsel.

Mit frohem Muthe stehen wir an der Schwelle des neuen
Jahres und mit Dank an den allmächtigen Gott werfen wir
unsern Blick auf das mit seiner Güte geadelteste ereignis-
svolle und arbeitsreiche Jahr, das abgelaufen ist eben im
Begriff stehen. In dieser Rücksicht auch nicht in allen Punkten
als ein erfreulicher zu bezeichnen, so kann doch mit Genau-
igkeit gesagt werden, daß wir in dem zu Ende gehenden
Jahre in unsern Bestrebungen, das Gemeinwohl zu fördern
und schädliche Mißstände abzustellen, ein gutes Stück weiter
gekommen sind. In demselben Maße, wie auf diesem Wege

fortgeschritten wird, wird auch der innere Frieden in unserm
Vaterlande wieder eintreten und der durch parteipolitische
Zerwürfungen geänderte wirtschaftliche Kampf sein Ende erreichen.
Das Wort von der „Politik der Sammlung“
hat überall in den deutschen Gauen Verständnis gefunden und
woll Vertrauen hat man der Fäden, die auf jenes vortref-
liche Wort umbedingt folgen müssen und folgen werden. Wir
sehen jetzt, wie die letzten Reichstagsverhandlungen gezeit
haben, einer geschlossenen und, wenn nicht der Aufsicht
trägt, auch entloffenen Regierung gegenüber, von der
mit Zuversicht erwartet werden kann, daß sie vieles von dem
wieder gutmachen wird, was in früheren Zeiten verfehlt worden

Gute Vorsätze.

Die Sylvester-Geschichte von Emma M. (München).
In einem Sylvester-Abend saßen vier junge Mäler in
ihrem Atelier beisammen. Der Besitzer dieses kunstgewerblichen
Ateliers, der hübsche Heinz Becker, hatte sich mit allerlei bei-
denfalls gekauften Teppichen und Stoffen, mit einer durch
Japan, Kisten und Felle zur Ottomane herausgestaffelten Kiste
eine „orientalische Ecke“ hergestelt, die bei Lampenbeleuchtung,
wenn man die Wattenläden nicht sah und die stark verblühten
Vorhänge von rosig gedämpfem Licht überstrahlt wurden, ganz
schonhaft prächtig wirkte. Um diese gemütlichen Winkel-
stellen war sein Atelier zu diesem festlichen Neujahr-Abend gewählt
worden, zu dem jeder der vier Freunde beigeleitet und ein
besonderes Lederbissen mitgebracht hatte.
Die meisten guten Sachen und vor Allem den Rothpohn
und den Kamm zur Beweile hatte der dicke Otto Melder gekauft
und jedes neue Paletten, das er aus den Taschen seines
neuen Lederbessers hervorgezogen, war mit einem freudigen
schreien und lauten Gelächel begrüßt worden. Otto war freilich
auch von Natur ein Proviantliebhaber des Abends bestimmt.
Sein Vater hatte eine Weinrestauratur in einer der belebtesten
Wohnhauser Straßen. Der junge Mann sah gewissermaßen an
der Quelle.

liches Verstummen, die Trauermiene auf dem sonst so heiteren
Gesicht, aufstehend auf Heinz. Und nun leuchtete auch der
Jüngling, der blonde Homberg, ein niedlicher kleiner Sachse, wie
aus sorgeladener Brust.

„Verrath, was habt Ihr denn auf einmal? Ihr sitzt ja
da wie die Leichenbitter!“ lachte Paul Meiner, der vorher am
stillsten gewesen war, sich seine Haare aber am besten bewahrt
hatte. „Eine Lust ist freilich hier zum Schneiden!“

„Er trat an das Fenster, schob den Vorhang zurück und
öffnete ein wenig die große Scheibe.“

„Da schaut her, wie schön das ist!“ rief er ins Zimmer
zurück.

Die Neujahrsmacht war licht und mondhell. Man konnte
von dem hochgelegenen Atelier wie aus der Vogel-Perspektive
aus das überhöhte München herabsehen. Die Frauenhürme
erhoben sich mächtig aus dem Gerir von Häusern, von
Thürmen und weißen Dächern, zwischen dem wie kleine Monde
die elektrischen Bogenlampen leuchteten. Hinter den Straßen der
Altstadt, an der Ivar hin, lag sich ein feurig durcheinander
Nebel, der dem Bilde etwas Geheimnisvolles gab, als behüte
sich das Häusermeer bis in's Unendliche, als flimmerten in der
ferne stehende Paläste, als wogten unter den Schleieren weite
Ebenen von Eisk. Und der Anblick der nächsten Stadt
wirkte um so freudiger in dieser Winternachtsstunde, in der
Tausende und Tausende noch wachten und auf den Glöden-
schlag harrten, mit dem ein Jahr endet, ein neues beginnt.
Von dem Festlärm, mit dem man sich da unten in den Straßen
wohl die bungen Gedanken überläßt, klang kein Ton herauf
in die lichte Höhe. In tiefem Schweigen schien die weiße
Stadt da unten zu liegen, harrend auf das Schicksal, das über
sie hingob.

Melder war wieder in seinen Stuhl zurückgefunken.
„Heut' geht's wohl Mäthen wie mir!“ sagte er fröhlich.

„Heut' wird's Wandern einen bösen Moralischen haben! Geh,
nach' das Fenster zu, Meiner! Es ist kalt!“

„Ja, ja, einen bösen Moralischen!“ klang's wie ein Echo
aus der Ecke, in der Heinz Becker saß und trüblich an seinem
starken Schnurrbart zerrte.

„Aber so darf's nicht weiter gehen!“ rief Melder und
schüttelte seinen dicken Kopf und dehnte seine breite Brust.

„Hehr, es muß anders werden!“ stimmte Heinz ihm zu,
indem er mit wilder Energie ein Häufelchen anrichtete.

„Ich mag mir nicht ewig vorragen lassen, daß ich mit

ist. Wenn aber das Volk erst wieder selber mich, daß ein
homogenes Regiment besteht, welches seiner die politische
Führung übernimmt und sich nicht durch wechselnde parlamen-
tarische Majoritäten bald hier- bald dort hin treiben läßt, dann
wird auch das Vertrauen wiederkommen und die vielfach im
Lande herrschende und ihm zum Unlegen gereichende Unzu-
friedenheit schwinden.

Einemalige Politik der Sammlung kann nur national
sein. Wenn früher einmal von einem Wortführer der frei-
willigen Vereinigung gesagt wurde, die „nationale Abstrafe“
müsse „getödtet“ werden, so hat man sich in der besten Zeit
herauf auf dieser Seite davon überzeugen müssen, daß der
nationale Gedanke in Deutschland so tief wurzelt, daß er durch
keinerlei Rücksicht nicht auszurufen ist. Es ist in der
That eine hocherfreuliche Erscheinung, daß neuerdings wieder
das deutsche Nationalbewußtsein mit frischer Kraft aufsteht
und daß selbst die den „patriotischen Abstrafen“ abholde Demo-
cratie genötigt ist, diesem allgemeinen Zuge Rechnung zu tragen.
Hoffen wir, daß die leitenden Männer Deutschlands mit diesem
nationalen Schätze zu wuchern wissen werden.

Schon bei der Centenarfeier, an welcher alle Deutschen,
mit Ausnahme einer des deutschen Namens unwürdigen Miste,
das geeignete Andenken des großen Kaisers Wilhelm I. ge-
leistet haben, quoll die nationale Begeisterung mit Macht
herauf und noch jedesmal hat sie sich auch dann behältigt,
wenn es galt, dem größten, in Abgeschiedenheit lebenden
Staatsmannes unseres Jahrhunderts, des großen Kaisers
großen Kanzler die Dankbarkeit der Bevölkerung zum Aus-
druck zu bringen. „Tob' ist also die nationale Abstrafe“
niemals gewesen. Um so lebendiger aber ist das National-
bewußtsein in den letzten Monaten geworden, als es schien, als
sei das große nationale Werk der Instandhaltung einer
würdigen deutschen Flotte durch eine nur nach Parte-
interessen handelnde Opposition gefährdet. Da zeigte sich die
Macht des nationalen Gedankens in aller Größe und das
oppositionelle Häuflein schmolz zusammen. Man kann getrost
behaupten, daß das Ansehen Deutschlands im Aus-
lande, das eine Zeit lang infolge verschiedener Ursachen
nicht mehr auf der Höhe früherer Jahre gestanden hatte,
selbst wieder ein achtunggebietendes und festes geworden ist.

Der Begriff nationale Politik deckt nicht nur im Volks-
empfinden, sondern auch in der That mit dem Begriff anti-
englische Politik. Daß jetzt bei uns wenigstens keine
anaphische Politik getrieben wird, dieses Bewußtsein ist im
Lande mit großer Genugthuung empfunden worden. Mit
solcher Freude und mit heilen Gegenständen begleitet das
deutsche Volk deshalb die Glinafahrt des einzigen Bruders
unserer Kaiserlichen Majestät. Mit ebenem starkem Widerwillen
aber nimmt es Kenntnis von den böhmischen und wälder-
nischen Anstellungen einer oppositionellen Wälder-
Reise, die von
seiner innere nationalen Interessen denen des Auslandes, ins-
besonderheit Englands, unterordnet, derselben Reise, unter deren
Regie im Jahre der Centenarfeier die Errichtung eines
Evolutionenformals in der Reichshauptstadt
betrieben worden ist.

27 Jahren nach meinem Vater auf der Schüssel sitze wie ein
Schuldbud!“ große Melder. „Aber warum, hehr mein Vater
auch eine Weinrestauratur? Das ist mein Vater gewesen,
da täglich ein Tisch von Bekannten beisammen sitzt und man
nur die Stiege heruntersteigen braucht, um eine nette Gesell-
schaft zu finden. — na, da möcht' ich den sehen, der da so
wäre! Und dann bleibt man halt sitzen bis gegen Morgen und
kneipt, weil das Trinken nichts follet. — natürlich sieht man
dann spät auf und hat in der Früh wieder Durst und keine
Zeit zur Arbeit. Aber — Ihr alle seid Jüngel! — ich
schwör's, ich werd' ein anderer Mensch!“ Morgen, — nein,
morgen ist ja Freitag! — also übermorgen fang' ich ein neues
Leben an und arbeite wie ein Wälder! Ich zieh' von meinen
Eltern weg, ich schlaf' im Atelier! Ich geh' überhaupt nicht
mehr aus! Abends wird Dier getrunken! In der Früh im
acht sitze ich an meiner Stajferei! Mit der Bummel hat's
ein Ende!“

„Geh, Melder.“ sprach Heinz Becker. „Dein bösen Trinken
und Kneipen, das ist nicht das Schlimmste! Aber wenn man
wie ich, so eine bunte verlebte Natur hat! Die hübschen Mädels!
Ich sag' Euch! Im Winter die Neubauten! Jeden Abend ist
ein Vergnügen los. Und dann mach' man Bekanntschaften und
die ausgelassenen Dinger kommen in's Atelier hergelassen und
schwanz dumm's Zeug, bis man die Bimel gewirbt und sich
an's Klavier legt und einen Gassenhauer spielt. Herrgott! die
vielen verlebten Vergnügung! Aber Du hast die Gatt Meiner,
Melder! So kann's nicht weitergehen! Ich hab' auch seit
entfloffen! Ich verlaufe mein Klavier! Ich hab' ein mein
Atelier. „Brande kein Model! Nehme keinen Besuch an.
Bin überhaupt nie zu sprechen!“ Ich mag einfach keine
Frauenzimmer mehr! Nein, ich werd' Diemerle! Ein paar
Dackeln oder junge Katzen, — das ist so nett und friedlich!
Ein Perat den Weibern! — Ich sag' mich los von ihnen!
Es ist höchste Zeit, ein vernünftiger Mensch zu werden!“

„Du sprichst so froh von der Liebe“ wanderte der junge
Homberg vorwärts. „Bei Dir ist das Alles nur Milt.
Und das ist ja eigentlich viel geheimer. . . Aber wenn man
das lang' hat, erwlich verliert zu sein und noch dazu in
eine feine junge Dame aus guter Familie. . . das ist er-
raubend, das nimmt einem die Schaffenskraft! Stundelang
muß man an einer Strognede warten, um einen Gruß zu er-
halten; täglich auf den Spielplatz laufen, in der Hofnung, sie
zu treffen! — Aber ich mag nicht mehr. Ihr Vater giebt's

1222

1223

Diese in der Heiligkeit der Hohenzollern überhöhter antimonarchische Demonstration, bei welcher ein guter Theil der bürgerlichen Demokratie sich der Führung der Sozialdemokratie untergeordnet hat, wird hoffentlich manchem Beobachter die Augen darüber öffnen, wie weit es bei uns unter dem bisher beobachteten Einflusse des Sozialismus gekommen ist. Immer deutlicher werden bei aller formalen „Mäßigkeit“ die Angriffe von sozialrevolutionärer Seite und die von fanatischem Socialdemokratischen Socialisten in der Richtung, die unter dem Schutze der Immunität in die Realisirung getragen werden, zeigen, daß es hohe Zeit war, die Fiktion von der Gleichberechtigung einer solchen Partei zu zerstören. Mit Erfolg ist damit vom Bundesratshause aus der Anfang gemacht worden; man kann auch hier nur besten Fortgang wünschen.

Was uns insbesondere die konserватiven Parteien betrifft, so ist gegen diese das Kampffeld frei mit einer kaum jemals erreichten Heftigkeit auch in dem zu Ende gehenden Jahre erhoben worden. Käme es auf die Aengstlichkeit unserer Gegner oder auf das Maß der von ihnen verdienstlichen Niedertracht an, so sollte man in der That meinen, das letzte Stänklein der Konservation habe gegeben. Es läßt aber lassen, das werden unter geschickten Gegnern noch oft wahrnehmen müssen, die Konservativen nicht „vernichten“, und eine besondere Ironie hat es gewollt, daß die größten Schreiber jetzt ob der Spaltung im eigenen Lager verworren und ratlos dastehen. Das soll uns aber nicht allzu siegesicher machen; denn unsere Feinde sind viele, und kein Mittel ist ihnen zu schlecht, um uns zu schädigen. So müssen denn die rechts stehenden Parteien aus dem alten Jahre die Lehre mit uns neue Jahr hinübernehmen, daß beharrliche Kampfen und ernstes Auf-sich-selbst-Verlassen ihre erste Aufgabe bildet. Die Aengstlichkeit, daß es die gute und gerechte Sache ist, die die konservativen Parteien meist mit Unterstützung der Nationalen liberalen, vertreten, erhebt unsere Parteimitglieder nicht der Mächt, diese Sache den Feinden gegenüber selbstlos zu verteidigen und ihr, Schritt vor Schritt kämpfend, neuen Boden zu erobern. So wollen wir denn mit frohem Muthe in das neue Jahr eintreten und beständig an der Erreichung der nicht behufs Erlangung von Sonderinteressen, sondern zum Heile des Gemeinwohlens uns geschehen Ziele weiter arbeiten: Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!

Deutsches Reich.

Das Besinden der Kaiserin läßt nach Berliner Blättern noch immer zu wünschen übrig. Die hohe Frau, deren Heleaffekten nicht ganz abgehoben ist, legt sich zur Zeit besondere Schonung an. Der Kaiserbr. Dr. Jucker hat im Neuen Palais Wohnung genommen.

Mit dem heutigen Tage tritt Herr von Bennigsen von der von ihm seit August 1888 behaltenden Stellung des Ober-Präsidenten von Hannover zurück. Wenn auch das Ausschreiben des genannten Staatsmanns aus dem Staatsdienst der Kaiserin keines Admittis aus dem öffentlichen Leben sein dürfte, so wird doch eine Würdigung seiner politischen Bedeutung und Laufbahns oerorht noch vorzubehalten sein. Neben den Verdiensten, welche Herr von Bennigsen sich als Landes-Direktor für die Verwaltung der Angelegenheiten der Provinz erworben hätte, sind für seine Berufung an die Spitze der Verwaltung dieser Provinz, seiner Zeit politische Gründe von Gewicht maßgebend gewesen. Es galt damals, einen deutlichen Beweis zu liefern, daß die Regierung nicht einseitig politische Erwägungen verfolgte, sondern sich auf die Gesamtheit aller gut-national gesinnten Bürger zu stützen gedachte. So wichtig und so richtig unter diesem allgemein politischen Gesichtspunkte die Ernennung Herrn von Bennigsen zum Oberpräsidenten von Hannover auch war, so ist, wie bereits bei einem Abchieds-feierlichen Gesehen selbst ausgesprochen hat, die politische Wirkung dieses Aktes in der Provinz selbst zunächst nach der Richtung hin eine unangünstige gewesen, als die weissen Bestrebungen dadurch zu lebhafterer Betätigung angefaßt wurden. Durch dieses härtere Hervortreten weisser Tendenzen, welches dem Zustimmungsgesetz in der Provinz anfangs hinderte, ist Herr von Bennigsen dennoch wichtiger, denn auf die Gesamtheit aller gut-nationalen Seite, als auf die Förderung der Interessen der Provinz und ihrer Bewohner, insbesondere auf ihre

materielle Entwicklung zu legen. Nach dieser Richtung hin hat die Verwaltung Herrn von Bennigsen sich für Hannover außerordentlich fruchtbringend erwiesen und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Seite seiner Thätigkeit auch bei seinen unterschiedlichen politischen Widerlegern die vollste Anerkennung gefunden hat.

Die „Neuzugung“ bei gehen eine Reform der Eisenbahnschneise, insbesondere auch die Vertheilung aller Ausnahmestellen, in Aussicht gestellt. In einem Berliner Telegramm der „Allg. Ztg.“ wird dazu bemerkt: „Soweit wir unterrichtet sind, laufen diese Verhandlungen nach der Wirklichkeit voran.“

Schon vor Jahren hatte der landwirthschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen die Verbesserung des Hofersurrogates Sacharin gefordert; nunmehr sind, wie bereits von uns mitgeteilt, den Heischlage in einem Antrage der Abg. von Ploeg und Graf Kärmer, sowie in einem Gesetzentwurf des Abg. Paschke ähnliche Wünsche unterbreitet worden. Nach letzterem soll das Sacharin und entsprechende Süßstoffe einer Verbrauchsabgabe beim einem Eingangssoll von 80 Mark pro Kilogramm unterliegen. Jene Anträge sind in der That eine große Wohlthat für die ländliche Bevölkerung. Ganz besonders nach Erzeugung und Verbrauch von Sacharin, nach amtlichen Erhebungen im Jahr 1884/85 der Konsum an Sacharin einer Zufuhrmenge von 350000 Stm., im letzten Jahre einer solchen von 800000 Stm., wozu noch der Verbrauch an den übrigen Zuckerarten, wie Dulcin, Zuckerin, Refinallas, tritt. Dem landwirthschaftlichen Verkehr an Zucker, der 12 Millionen Stm. beträgt, wird dadurch erheblich Abbruch gethan und dem Reichsfinanzen entgeht eine Einnahme von 8 Millionen Mark. Die Aufnahme des Sacharinzollgesetzes erklärt sich vornehmlich aus der Steuerfreiheit desselben, während Zucker mit 20 Mark pro Doppelcentner belastet ist. Da das Sacharin eine 400 mal größere Süßkraft als Zucker besitzt, ist die Erhebung einer Steuer von 80 Mark pro Kilogramm nur ein Gebot der Gerechtigkeit.

Die Berliner Stadtordeordnetenversammlung und der Senat. Die Stadtordeordneten-Versammlung von Berlin hat, wie wir schon hier gemeldet haben, in ihrer letzten Sitzung den Magistrats-Antrag verworfen, den Briefhof des Prinz-Gezallens im Friedrichshain in einen dem der übrigen Berliner Friedhöfe entsprechenden Zustand zu setzen, und gefordert, daß innerhalb der Umfriedigung ein Denkstein errichtet werde. Nach den Ausführungen des Antragstellers, Stadtordeordneten-Vorherrn Dr. Langerhans, bezweckt der Antrag nicht nur eine Demonstration im Sinne der politischen Veränderung, welche das Jahr 1848 mit sich gebracht, sondern auch eine Demonstration zu Gunsten der Revolution von 18. März und der an den Kämpfen jenes Tages Beteiligte. Es ist also die Verherrlichung der Revolution als solcher und der antimonarchischen Tendenz, welche in der Errichtung eines solchen Denkmals für die Märzgefallenen erkennbar ist, in der That, eine überaus besorgniserregende Handlungsweise der bürgerlichen Demokratie, die hier offen sich als Mißverständnis der aggressiven unfürsorglichen Sozialdemokratie bekundet hat! — Aber es liegt in dem Vorgehen der Mehrheit der Stadtordeordneten-Versammlung noch ein zweites charakteristisches Moment. Der Stadtordeordneten-Vorherr Dr. Langerhans hat den Beschluß ausdrücklich als eine politische Demonstration bezeichnet. Die Neigung zu Aktionen politischer Natur ist für die Berliner Stadtordeordneten-Versammlung ja überhaupt charakteristisch. Man wird sich bei der Betrachtung derselben gegen die Unzulänglichkeit des Jahres 1881, sowie auch gegen die in Berlin im vorigen Jahre stattgefundenen Verhandlungen im Zusammenhang mit den in dieser Hinsicht bereits gemachten Erfahrungen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Maßgabe in der Sache ist. Die Berliner Stadtordeordneten-Versammlung sieht sich als politische Macht und ist planmäßig bestrahlt, eine politische Rolle in dem Staatsleben des Reiches sowohl, wie Preussens zu spielen. Diese politische Großmannsjucht ist aber unvereinbar mit der Stellung, welche das preussische Kommunalrecht den Gemeinden und deren Organen zuweist. Uns sehr gegenwärtigen sachlichen Gründen, nämlich das Gemeinde-Beschlagensrecht, jede Thätigkeit allgemeiner politischen Charakters der Gemeinde verboten, und beständig ihren Wirkungskreis auf die eigenen Interessen der Gemeinde und ihrer Angehörigen. Es handelt sich also bei den politischen

Verhandlungen der Berliner Stadtordeordneten-Versammlung um eine bewusste Auflehnung gegen Recht und Gesetz. Diese Ansicht giebt die Mehrheit energig Ausdruck, indem sie gegen das ungesetzliche Gebahren derselben das Einwirken der Staatsauffichsbehörde anruft. Sie wird im Allgemeinen keine Freunde von einer Ausübung des Staatsauffichsrechts gegenüber den Gemeinden. In den meisten Fällen wird man hier sagen, wenn man die Gemeinden in ihrer eigenen Verwaltung eine möglichst große Wegungsfreiheit läßt; aber auch vom Standpunkte der Selbstverwaltung aus kann man nicht zu dem Schluß gelangen, daß die Staatsauffichsbehörde nicht einwirken darf, wo es sich um eine Ueberschreitung der den Gemeinden gesetzlich zugehoren Schranken handelt. Im Interesse des Aufsehens des Staates und seiner Verfassung ist ein solches Einwirken von Auffichsbehörden nun unzulässig, wenn es wie in dem vorliegenden Falle bei der Berliner Stadtordeordneten-Versammlung, um eine solche Auflehnung gegen die Staatsgewalt handelt. Es wird daher auch der Staatsauffichsbehörde eine, emittirt zu erlangen, oder gegenüber der sachliche der Berliner Stadtordeordneten-Versammlung nicht zu wankeln, wie in Jahre 1887 selten sein wird. Die Sachliche der voranstehenden der Magistrats dem Beschluße der Stadtordeordneten-Versammlung nicht beitreten und daß die einfache Folge des gerichtlichen Beschlusses sein wird, daß die Beamten bleibt, enthält ein. C. die Staatsauffichsbehörde nicht davon, diesem Beschluße der Berliner Stadtordeordneten-Versammlung und dessen Vergründung ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der italienische Senator Chiala, der ein vortreffliches Buch: „Der Dreieund und der Zweieund“ verfaßt hat, berichtet darin u. A. auch interessante Thatsachen über die Entstehung und Erneuerung des Dreieunds. Chialas Erzählung hatte die Zerstörung des Kabinetts Depretis-Crispien im Jahre 1887 in den Berliner Reichstagsreden anfangs eine sehr lebhaftige Stimmung erzeugt, der damals Herr Bismark, als Graf Herbert Bismark in Göttingen mit dem italienischen Vorkämpfer Grafen de Lamarm Anrede gaben. Thatsächlich erwartete sich Crispien erst allmählich für den Dreieundsvertrag, den er fertig vorfand, dann aber von der eifrigen Bekämpfung eines unigen Zusammengehens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Im Jahre 1891 hat das Kabinet Crispien und di Rudini wurde Ministerpräsident kurz nach seinem Amtsantritt trat die Frage der Erneuerung des Dreieunds in den Vordergrund. Die Ministerien in Europa bekamen Wind von der bevorstehenden Erneuerung und mit den Italiaken in Italien trafen sie sich in der Absicht dies zu hintertreiben. In Wien wurde dem Kaiser die Ministerien nach Rom der Besuche einsoberst, die Italiaken schätzten gut, ein Verstecken zu inszenieren, damit durch Volksbeschluß statuir würde, ob Italien in Dreieunds bleiben wolle oder nicht. Die Italiaken Italiaken gingen auf den italienischen Reim. In einem von den Führern der äußersten Linken unterzeichneten Manifest heißt es: „Ist soll das Datum der Vereingung von dieser Allianz für 1892 sein.“ Es kam anders: di Rudini schloß von Neuem mit den Kabinetten von Wien und Berlin ab. Die Allianz wurde für sechs Jahre erneuert, so daß sie erst 1898 ablaufen sollte. Chiala bemerkt: „So viel man versteht, wurde die Allianz hinweggeführt.“ Die Allianz soll, wenn sie nicht vor Ende des nächsten Jahres gekündigt wird, w eitere sechs Jahre in Kraft bleiben. Demnach bliebe sie bis 1904 gelten.“ — Diese Angaben über die Geltungsdauer der gegenwärtigen Bündnisse stimmen mit dem überein, was man auch schon früher aus anderen für glaubwürdig erachteten Quellen über denselben Punkt wußte.

Der Kaiserliche Konsul in Palermo, v. Perff, ist nach Meldungen aus Sidakifra von Generalaktion ernannt worden. Dieser Besetzung hatte man schon seit längerer Zeit entgegenzusehen. Chiala bemerkt: „So viel man versteht, wurde die Allianz hinweggeführt.“ Die Allianz soll, wenn sie nicht vor Ende des nächsten Jahres gekündigt wird, w eitere sechs Jahre in Kraft bleiben. Demnach bliebe sie bis 1904 gelten.“ — Diese Angaben über die Geltungsdauer der gegenwärtigen Bündnisse stimmen mit dem überein, was man auch schon früher aus anderen für glaubwürdig erachteten Quellen über denselben Punkt wußte.

ja doch nicht zu! Wovon sollen wir auch leben? Er war Maler und sie hatte auch nichts, — habe, die alte Geschichte! Wer das soll auch aufräumen! Von jetzt an will ich keine Malerin mehr sein, und nur einer Gattin sein, und weihen, der Kunst. Die buchst ab einmal keine Malerin!“

Er war ganz eilig geworden. Welcher stand nun auf und füllte mit tragisch gestaltert Miene die Gläser. Im gleichen Augenblick hörte man die wohl Schöne vom Frauensturz herein herbeibringen in langauer, feierlicher Wucht.

„Meine lieben Freunde!“ rief der dicke Melcher mit einem geräuschten Ruckos, das in wunderlichem Gezeiten stand zu seinem runden, gemüthlichen Gesicht. „Mir alle wollen dieser Mitternachtsstunde eingedenk sein. Ein neues Leben beginnt! Und darauf sollen wir an! Unsere guten Vorläge, die wir denn in viel cooler Stunde, in kameradschaftlichen Einvernehmen in heiliger Begeisterung gefaßt haben, — sie leben hoch, — hoch und noch einmal hoch und noch einmal.“

Besser überlege, ob er nicht zur Verfristung dieses Gedankens das Glas, aus dem er zum letzten Mal als leichtsinniger Mensch getrunken, auf die Wand werfen sollte? Aber es fiel ihm rechtzeitig ein, daß er die Gläser von seiner Hausfrau geborgt hatte und daß sie ohnehin nicht gut auf ihn zu sprechen war.

Paul Meimer war der Einzige, der ohne widerwilligen Ernst, mit respektlos lachendem Gesicht in das „hoch“ einstimmt.

Du hast ja ganz geschwiegen. Meimer! Glaubst am Ende, daß Du nicht nötig bist? gute Vorläge zu lassen!“ frag Melcher in wohlwollender überhöhter Tone. „Du summe ich etwas weniger als mir. Borgehe! Aber man sieht Dich doch auch auf Neudeuten und in der Kneipe, und Deine Verzögerung, die sofort Dir heidenmäßig viel Zeit!“

„Geh, alter Sohn, aber wenn ich mir auch im Winter vornehme, sie aufzugeben, im Sommer hält der Entschluß ja doch nicht!“ lachte Paul. „Ich bin nicht so hart gegen mich selber, daß ich gleich einen ganz neuen Adam von mir fordere, wie Ihr! Ich habe keine den alten Vorlaß gefaßt, künftig jeden Abend meine Pfeife zu putzen, was ich leider bisher nicht immer that, und in diesem Winter fräulich zu treiben, weil ich im nächsten Jahr nach Paris will. Aber gar nicht mehr lustig sein, nie mehr trinken, mich gar nie mehr verlieben, — nein, Kinder, so was Dummes kann ich nicht vornehmen!“

„Er hat's eben nicht nötig!“ frohete Melcher. „Wenn

man einen Hamburger Kaufmann zum Papa hat und jeden Monat einen brillanten Wechsel ohne Strafpedal, wie Du, in den Bank wegz ich auch nicht, ob ich die Kraft zu meiner Verfügung habe.“

„Freilich! Der Reimer, der sich leicht“ bestiftete Paul, „Mebrigens —“ er zog den Freund etwas beiseite — „da gerade von Geldsachen die Rede ist, Paul, kommst Du mir nicht ein wenig auszuhalten? Geh mal, wenn ich nun doch ernstlich zu arbeiten anfangen, dann müß ich vor Allen Seelenruhe haben, nicht wahr? Ein sorgenthateloses Gemüth! Und es sind da noch ein paar kleine . . .“

„Mach doch nicht so viele Worte, Heinz! Wieviel brauchst Du?“ sagte Reimer leise und zog seine Horie. „Es geht mir zwar nicht so glänzend, wie Ihr meint, aber für einen Freund habe ich doch immer etwas übrig!“

Die beiden anderen schauten mit einem gewissen Neid auf die zwei Geldstücke, die Reimer ohne Wortesgeber zurück.

„Ein Gelder, dieser Reimer! Der hat wirklich Routine im Pappen!“ dachte jeder von ihnen. „Inwiefern hält“ es auch nötig, aber man genirt sich doch.“

„Also hier treffen wir uns wieder am nächsten Spioester-Abend, als andere Menschen, als irischeh Künstler, die ohne Rosenjammer zurückgehen können auf das vergangene Jahr!“ erklärte Melcher beim Abschied und deutete mit einer tragikomischen Geberde auf die Ecke, in der sein altes Selbst begraben lag.

Aber als wieder ein Jahr vorüber war, sahen die Freunde nicht mehr in der orientalischen Ecke mit ihrer lebensfeindlichen Pracht. In der Tappan waren überaus die Jahre gekommen und es sah jetzt in dem Atelier viel weniger „malersich“, aber sauberer aus.

Heinz Meier, der sich am Spioester-Abend feierlich von den Weibern losgelagt, hatte nämlich im Frühjahr ein billiges Modell geheiratet. Und viel fleißiger war er nun geworden. Seine Frau trieb ihn energig zur Arbeit an und ließ ihm zum Hummel keine Zeit mehr.

Der blonde Homberg war seinen guten Vorlaß länger treu geblieben. Er hatte nicht mehr stundenlang auf die junge Dame gewartet, die er verheiratet, er war nicht mehr auf den Glöpsel gegangen. Aber sie grüßte ihn nun lebenswürdiger als früher, seit er die Verheiratung. Und an diesem Spioester-Abend war er sogar zu einer Selbstkritik bei ihren Eltern eingeladen worden. Das ganze Jahr war es stark gewesen wie

ein Feld; warum sollte er sich nun vor ihrer Nähe fürchten? Aber die seltsame Wille war sehr lieb, und als es zwölf Uhr schlug, machte sich ein Späsoengel den Zug, das elektrische Licht sollte Chiala leuchtet. So viel man versteht, wurde die Allianz hinweggeführt. Die Allianz soll, wenn sie nicht vor Ende des nächsten Jahres gekündigt wird, w eitere sechs Jahre in Kraft bleiben. Demnach bliebe sie bis 1904 gelten.“ — Diese Angaben über die Geltungsdauer der gegenwärtigen Bündnisse stimmen mit dem überein, was man auch schon früher aus anderen für glaubwürdig erachteten Quellen über denselben Punkt wußte.

„Aber die seltsame Wille war sehr lieb, und als es zwölf Uhr schlug, machte sich ein Späsoengel den Zug, das elektrische Licht sollte Chiala leuchtet. So viel man versteht, wurde die Allianz hinweggeführt. Die Allianz soll, wenn sie nicht vor Ende des nächsten Jahres gekündigt wird, w eitere sechs Jahre in Kraft bleiben. Demnach bliebe sie bis 1904 gelten.“ — Diese Angaben über die Geltungsdauer der gegenwärtigen Bündnisse stimmen mit dem überein, was man auch schon früher aus anderen für glaubwürdig erachteten Quellen über denselben Punkt wußte.

„Aber die seltsame Wille war sehr lieb, und als es zwölf Uhr schlug, machte sich ein Späsoengel den Zug, das elektrische Licht sollte Chiala leuchtet. So viel man versteht, wurde die Allianz hinweggeführt. Die Allianz soll, wenn sie nicht vor Ende des nächsten Jahres gekündigt wird, w eitere sechs Jahre in Kraft bleiben. Demnach bliebe sie bis 1904 gelten.“ — Diese Angaben über die Geltungsdauer der gegenwärtigen Bündnisse stimmen mit dem überein, was man auch schon früher aus anderen für glaubwürdig erachteten Quellen über denselben Punkt wußte.

„Aber die seltsame Wille war sehr lieb, und als es zwölf Uhr schlug, machte sich ein Späsoengel den Zug, das elektrische Licht sollte Chiala leuchtet. So viel man versteht, wurde die Allianz hinweggeführt. Die Allianz soll, wenn sie nicht vor Ende des nächsten Jahres gekündigt wird, w eitere sechs Jahre in Kraft bleiben. Demnach bliebe sie bis 1904 gelten.“ — Diese Angaben über die Geltungsdauer der gegenwärtigen Bündnisse stimmen mit dem überein, was man auch schon früher aus anderen für glaubwürdig erachteten Quellen über denselben Punkt wußte.

Thalia-Theater.

Geistliche 42a.

Am Sonnabend, 8. Januar, eröffnet das Schliersee Bauerntheater seine allgemeininteressierenden Vorstellungen mit dem oberbayerischen Volksstück

Almenrausch und Edelweiss.

Seit fünf Jahren gastieren die „Schliersee“ an erster Deutlichen und österreichischen Stadttheatern und an vielen Hofbühnen; auch in den grossen Städten Amerikas haben die „Schliersee“ mehr als hundert Gastabende absolviert. Der laudable Erfolg ist den dreissig fernigen Oberbayerern in aller Welt treu geblieben. Bei den Volksstücken des „Schliersee Bauerntheaters“ übertrifft sich eben unwillkürlich der auf der Bühne herrschende Jubel auch auf's Publikum. Alle von der gesammten Kritik anerkannt wurde, bilden die „Schliersee“ gegenwärtig das schätzenswerthe Gastspielensemble. Die „Schliersee“ spielen so naturwahr und vollständig, dass der Zuschauer darüber verzagt, im Theater zu sein, die Darstellung ist so stark, dass man Alles mitzubewahren glaubt und an den Spielen, Tänzen, Gesängen, an der Vorführung der bayerischen Sitten und Gebräuche selbst Freunde hat. Aufträge für diese Gastspiele werden schon jetzt im Thalia-Theater resp. an der Kasse des Stadt-Theaters angenommen. (1885)

Pension

wird zum 1. April für einen 10jährigen Anaben gesucht. Liebensvolle Pflege, freundliche Behandlung, Beaufsichtigung der Schularbeiten Bedingung. Offerten erbitten mit D. N. 180625 an Haasenfein & Vogler A.-G., Halle. (18206)

Arzifofen, Fein, 4 Wd. 60 Bfg.
Zaiteln, Colifot, . . . 30 .
Pflanzen, tief. Frucht, . . . 26 .
Pflanzen, gr. tief. Frucht, . . . 35 .
Blug-Kewel, amerik. . . 55 .
Frischleberer, schwed. Fr., . . . 35 .
bei Abnahme von 5 Pfund Vorzugspreis.
159) S. W. Paate, Gr. Steinstr. 16.

Vom 3. bis 15. Januar

machen wir unsern

Inventur-Ausverkauf

um die grossen Bestände unseres Lagers vor Beginn der Inventur möglichst zu verringern.

Zurückgesetzte Teppiche, Tischdecken, Bettvorlagen, Felle, Portièren, Möbelstoffe und eine grosse Partie Läufer- und Linoleum-Reste zu ganz besonders billigen Preisen.

Arnold & Troitzsch

Grosse Ulrich-Strasse 1, am Kleinschmieden.

Fernsprecher 485.

Specialhaus für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum.

Radfahrbahn Giseke,
Gr. Steinstr. 27/28. Teleph. 332.
Günstige Abonnements-Bedingungen,
pro I. Quartal 1898 wesentlich billiger, incl.
Aufbewahren der Bilder.
Jeden Donnerstag: Fahr-Concert.

Neues Theater.
Sonntag, den 2. Januar 1898
zur Nachfeier des Neujährfestes Mittags von 11½ bis 2 Uhr:
Frühschoppen-Concert
bei freiem Eintritt. — Carnavalesches Programm. —

Gr. Steinstr. **Sport-Hôtel**, Gr. Steinstr. 27/28.
Grösster Saal am Plage mit Centralheizung.
Freitag, der 31. Dezember von Abends 9 Uhr an
Gr. Sylvester-Concert
mit darauffolgendem **Ball**.
Am 1. und 2. Januar (Neujahrstage) (5195)
Vormittags 11½-12 Uhr **Großes Frühschoppen-Concert**, Entree frei.
Nachmittags 3-6 Uhr **Großes Concert**, Entree 30 Bfg.
Abends 8-11 Uhr **Großes Gitt-Concert**, Entree 30 Bfg.
Barock: Zimmer fidel.
Max Friedemann. Rudolf Dietrich.

Julius Becker
Bankgeschäft
Martinsberg 9, Fernsprecher 453
empfiehlt sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum
An- und Verkauf von Werthpapieren.

Heirath. 3 evang. und 2 kath. gebildete Entschlossener, sehr vermög., wünschen sich bald zu verheirathen. Ganz ausführliche, nicht anonyme Off. beantwortet direkt Josef Allich in Statterdorf b. Wolfshau.
20 Mark für eine recht arme Frau zur Weihnachtsfeier und 3 Mark für ein armes Kind zu Weihnachten sind den Helferinnen der Mariaeische entnommen worden. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.
Förster.
Notationsdruck und Verlag von Otto Z. biele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 67.

Treber
vom Januar 1898 ab zu vergeben.
C. Bauer, Bierbrauerei.
Zoblicstr. 26 **Parterre-** herrschaftl. freundl. **Wohnung**, 3 St. 2 Kam., K. u. Zub., Gartenlaube, 600 Mk., für sof. od. spät. zu verm. Hds. Gr. Steinstr. 10.

Pianos
in grosser Auswahl, bester berühmtester Hof-Pianoforte-Fabriken, empfohlen unter Garantie zu billigsten Preisen
H. Blankenburg, Pianof. - Magaz. u. Leih-Institut,
Inh. Ww. Blankenburg, Gr. Ritterstr. 16.
Alleiniger Verkauf der Flügel und Pianos aus der weltberühmten K. K. Hof-Pianoforte-Fabrik von Rud. Wlach Sohn, Bremen. (5119)

PATENTE etc.
schnellpat. Patentbüro.
SACK-LEIPZIG
Gerichtliche Beilage.
6 St. 4 K., K., Zubeil., Gartenben. zu vermieten. Gebührl. 6.

Vorläufige Anzeige!
Thalia-Theater.
Sonnabend, den 8. Januar 1898:
Erstes Gastspiel des Schliersee Bauerntheaters
Almenrausch u. Edelweiss.
Billetbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Martin Blaschke, Breslau.
Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.
Specialist für detaillierte familiäre Berichte allerorten und ertl. auch anonym. (1377)

Heinrich Jordan
Berlin SW. 13, Markgrafenstr. 104-107.

Herren-Unterbeinkleider aus Trikot. Ungebl. Baumwolle Paar 1,00, 1,10, 1,25. Mark	Herren-Normal-Hemden aus Trikot. Vigogne mittelstark, nicht einlaufend Stück 2,20, 2,50, 2,80. Mark
Ungebl. Baumwolle — regulirt ohne Naht — Paar 1,75, 1,90, Mark	Vigogne mittelstark, weich und angenehm Stück 3,00, 3,50, 4,00. Mark
Imitiert Vigogne Paar 1,10, 1,25, Mark	Vigogne modemel. Paar 1,75, 2,00, 3,00. Mark
Vigogne modemel. Paar 1,75, 2,00, 3,00. Mark	Reine Wolle starks Streichgarn-Qual. Stück 4,50, 5,00, 5,50. Mark

Preis je nach Grösse.

Gelegenheits-Kauf!!
Oberhemden mit festen Manschetten,
Stück 3,00. Aus waschechtem bedruckten Blass. Perkal in modernen Mustern. Verrüthig in 97-46 cm Halsweite. Stück 3,00.

Aussergewöhnlich preiswerth!!

Dieses preiswerte Oberhemd ist „Nach Ausverkauf nicht nach zu haben.“

Freitag
La
Pr
den Ge
für an G
und Ber
in unte
aus Sch
finden
to wac
in wac
Ständ
stünd
zu viel
haben
Stille
Kafat
Jahr be
—
unter
ment
Ganze
Bein
dem
Hobb
wird
er o
weilun
Der
Sty
sich
Namen
Schri
Entsch
kenn
häng
hagen
Eb
immer
nach
auf die
eine
Sch
Stief
auf
Brie
hr nicht
um sich
fügen?
Beantw
beantw
kann!
9
Entsch
centric
leert
immer
Aug
fügen
di
Es
die
Bri
rief
sich
Ge
Eggen
ni
boden.
der
ein
milit
den
lieb
Unsch
endlich
de
wie
in
d
füllig
9
auf
Mit
Alle
Stun
Jaum
gedacht.
Glocken
auf
den
Stim
können
taumeln
Zulei,
he
eben
radat,
Gefü
fährlich
als
getreue
Anerker
—
den
1. Sit
Hause
von
dies
auf
von
Ge
Hall

Telegramme.

Berlin, 31. Dezember. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist am 30. Dezember in Kaschau angekommen.

Wien, 31. Dez. Das Amtsblatt publiziert die bereits angegebene Kaiserliche Verordnung, durch welche das Ausgabeprobitorium mit Anfang im Jahr verläuft wird.

Budapest, 31. Dez. Die Situation ist andauernd ungelöst. In Regierungskreisen hofft man noch immer, daß selbst die Einbeziehung der Konstitutionellen Parteien einvernehmliche Volks-Versammlung war.

Paris, 31. Dezember. Aus einem gestern erhaltenen Briefe eines Mitgliebes der Mission d'Archard geht hervor, daß die Mission wohlbehalten in Bamangan angekommen war und daß sie im Begriff war, in das Mittelmeer einzubringen.

Madrid, 31. Dez. Gegen diejenigen Mütter, welche den Prozeß Wepler veröffentlicht haben, ist die Verfolgung eingeleitet worden.

Kaschau, 31. Dezember. Herr Allan, Mitglied des Unterhauses und Oberst des Königlich-österreichischen Regiments, wurde gestern einen Spazierritt unternommen, wird seinem Vermögen, sein Pferd wurde tödlich verwundet aufgefunden.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Börse von Berlin vom 31. Dezember.

Die erste Börsennotiz der Börse hat sich durch Festigkeit der Tendenz aus. In den Aktien war in Folge von Nachfragen ein Rückgang zu verzeichnen. Sehr fest waren Fonds. Im Eisenbahnmarkt waren die Kurse durch große Spekulationskäufe sehr fest, auch fremde Renten sehr gut positioniert. Getreide und Northern behauptet. Schiffbauaktien wurden gut gefragt. Nach Verlauf der ersten Börsennotiz sind behauptet, in Gütern und Aktienmarkt festige Erholung. Privatdiskont 3/8 Proz.

Marktberichte.

Magdeburg, 30. Dez. Dünge- und Futtermittel. (Z. F. N.) Weizen 10-16% Körnung prompt a 7,30 M, (Schw.) Weizen 10-16% Körnung prompt a 7,30 M, (Schw.) Weizen 10-16% Körnung prompt a 7,30 M, (Schw.) Weizen 10-16% Körnung prompt a 7,30 M.

New-York, 30. Dez. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die getriggen Notierungen sind einmüthig befragt.) Baumwolle in New-York 5 1/8, in New-Orleans 5 1/8, in Liverpool 5 1/8, in London 5 1/8.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Jan. 5,95 (6,05), per März 6,15 (6,20), Weib. Springschiff 4,00 (4,10), S. d. R. 3/8 (3/8), Binn 13,65 (13,65). Kupfer 10,90 (10,90).

Chicago, 30. Dez. 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die getriggen Notierungen sind einmüthig befragt.) Weizen: per Dez. 96 1/2 (96 1/2), per Jan. 93 1/4 (93 1/4), Mais: per Dez. 2 1/2 (2 1/2), Schmalz: per Dez. 4,55 (4,55), per Januar 4,55 (4,55), Speck: per Dez. 4,75 (4,75), per Januar 4,75 (4,75).

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Kaufmanns-Gesellschaft vom 31. Dezember 1897.

Table with columns for various goods and prices, including items like Weizen, Roggen, and Mehl.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Zu den Börsen: fest. Tendenz Börsen: fest.

Magdeburg, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Carl Steckner Grosse Steinstrasse 74 empfiehlt in sehr grosser Auswahl Damen-u. Kinder-Schürzen.

[5014

Coursnotierungen Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prämien-Aktien.

Table with columns for various railway stocks and their prices.

Bank-Aktien.

Table with columns for various bank stocks and their prices.

Ausländische Fonds.

Table with columns for various foreign funds and their prices.

Industrie-Papiere.

Table with columns for various industrial stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau-Gesellschaft.

Table with columns for Waggonbau company stocks and their prices.

Waggonbau, den 31. Dezember 1897. (1898. Zehnermarkt.)

Stechbrief. Wegen des Ableben Josef Dubel aus Dreßden, St. St. Wartenberg, geboren am 29. September 1867 in Concorda, St. St. Wartenberg, welcher sich verheiratet hat, ist die Hinterlassenschaft wegen fehlender Nachlassenschaft...

Obere Leipzigerstr. 66. Einmalige Inspektor, der bereits längere Jahre in Eisenbahnen tätig war und empfindlich Zeugnis für seine Tätigkeit. Königl. Anst. Rath. Ein nicht zu junger Verwalter mit guter Sachkenntnis u. guten Kenntnissen wird sofort oder 1. Februar auf Rittergut Verwalter gesucht...

Für mein Geschäft. Mit meiner Schrift. Aussehen ist zu Ihren 1898 einen Lehrling (Christ) mit guter Schulbildung. Carl Steckner, Halle.

Waggonbau-Gesellschaft. Einmalige Dame, 30 Jahre, mit feiner Familie, mit besten Empfehlungen, tüchtig in gut bürgerlicher Küche, wünscht ihre Vertretung der Waggonbau-Gesellschaft. Off. Offert unter Z. 15167 an die Exped. d. Bl.

gestörte Nerven und Sexual-System. Dr. med. Kurt Röber, Braunschweig.

Offene und geschulte Stellen. Offener, welcher durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind 10 Stellen (in verschiedenen für die Wasser-Versicherung bei Bremen - Offenen von Stellen vermittelt werden nur auf Verlangen der Interessenten.

Zeitschrift. Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen. Dreiundfünfzigster Jahrgang der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc. Garantierte Auflage 20,000.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen. Dreiundfünfzigster Jahrgang der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc. Garantierte Auflage 20,000.

Zuchtshweine. Porke und Berkshire, fest prizemirt in allen Abtheilungen franco gegen Zahlung. Domäne Schlotheim i. Thür.

Stellung. erhalten junge Leute nach Ausbildung in meinem Bureau als Rechnungsführer und Hilfskassierer. Kube, vorm. Amtsdirektor, Landwirth, Halle, Schillerstr. 20.

Dreifamilien. werden zum 1. Juni 1898 oder 1. April auf Rittergut Gersdorf bei Werburg gesucht.

Waggonbau-Gesellschaft. werden zum 1. Juni 1898 oder 1. April auf Rittergut Gersdorf bei Werburg gesucht.

Vermietungen. Zu der 1. Etage ist eine Wohnung, 5 Zim., Bad, Küche u. Zub. L. Mitterl. u. verm. Rüd. Schaeferstr. 6 v. v.

Verwalter. Ein junger, thätiger Verwalter ist sofort gesucht. Rittergut Zeppen, Stat. Döbmitz, 15163.

Ochsenknecht Bortram. werden zum 1. Juni 1898 oder 1. April auf Rittergut Gersdorf bei Werburg gesucht.

Waggonbau-Gesellschaft. werden zum 1. Juni 1898 oder 1. April auf Rittergut Gersdorf bei Werburg gesucht.

Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur Nachricht, dass wir am 1. Januar fut. ein
feines Herren-Garderoben-Maassgeschäft

eröffnen werden.
Unser bedeutendes Lager in- und ausländischer Stoffe, sowie unsere langjährigen Erfahrungen in der Branche und Beziehungen zu nur leistungsfähigen Häusern setzen uns in den Stand, allen an uns gestellten, der Neuzeit entsprechenden Anforderungen gerecht zu werden.
Indem wir um glückliche Unterstützung unseres neuen Unternehmens bitten, wird es unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werthe Kundschaft in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Für sauberste Ausführung, tadellosten Sitz bei solidester Preisstellung leisten wir weitgehendste Garantie.

Hochachtungsvoll
Langlotz & Swiatkowski,
Neue Promenade 14.

5210)

Restaurant Rathskeller.

Zum Jahreswechsel

sende meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche!

Halle a. S., am 31. Dezember 1897.

5209)

Fritz Dietzel.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel beehren sich
allen lieben Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche

darzubringen

Ernst Schulz nebst Frau,
„Hôtel Kaiserhof“.

Paradies.

Allen meinen werthen Freunden, Nachbarn, Corporationen, sowie
sämmtlichen Vereinen

Ein Prosit Neujahr!

C. Meissner. Klagen, Geschäftsführer.

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche zum

Jahreswechsel.

R. Lantzech,

Restaurant Freybergbräu.

5207)

Neujahrswünsche.

Unter Zahlung eines Beitrages an den hiesigen Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege erklären, dass sie auf den Empfang von Neujahrswünschen verzichten und selbst solche Wünsche nicht versenden wollen:

M. Apelt, Bankler. Dr. Bernigau, Gewerbeschullehrer. Bertram, Königk. Stenograph. Herm. Bachoff, Kaufmann. Julius Berke (in Fern- u. Bunge & Co.). Herm. Dinitz, Kaufmann. Stadtrath Eitz, Rechtsanwält. Ernst-Walding, Institutsvorsteher. Prof. D. Förster, Superintendent. Dr. med. W. Franke, prakt. Arzt. Dr. med. Conr. Friok, prakt. Arzt. Sanitäts-Rath Dr. Fries, Direktor der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben. P. Ganzer, Kaufmann. Genzmer, Stadtbaurath. Gerlach, Pastor. Goebcke, Rentant. Goochen, Assessor. Dr. med. H. Graefe, prakt. Arzt. Julius Haenschel, Kaufmann. Louis Heise, Kaufmann. Dr. med. Conr. Hertzberg, prakt. Arzt. Hoffmann, Landschafts-Direktor. L. Jentsch, Rentner. Dr. med. H. Keil, prakt. Arzt. Dr. jur. F. Keil, Rechtsanwalt. Kefersheim, Stadtrath. Kletschke, Superintendent a. D. Dr. G. Kulsch, prakt. Arzt. A. Lattermann, Fabrikant. Marg. Löst, Konzertsängerin. R. Löst, Baumeister. Dr. Maennel, Rektor. Meinhof, Pastor. Gustav Messmer, Kaufmann. Dr. von Nagy, Oberlehrer. O. Nauke, Pastor. Portius, Amtsgerichts-Sekretär. A. Puschke, Privatmann. B. Reische, Professor. Dr. Schreyer, prakt. Arzt. Stanglich, Landschafts-Rendant. Stadtrath a. D. Stieber, Direktor. O. Vester, Spediteur. Wächter, Pastor. Dr. med. Weise, prakt. Arzt in Salzünde. Dr. Wohlbrae, Rektor. Th. Wischan, Buchdruckerbesitzer. Cantor Wurfelschmidt, sen. Cantor Wurfelschmidt, jun. Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister Dietrich, Reuter & Co. Zernial, Stadtrath.

Meiner werthen Kundschaft, lieben Freunden und Gönnern bringe auf diesem Wege die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Adolf Tietz, Kupferschmiedemeister.

Unsere Freunde und Bekannten bringen wir — nur auf diesem Wege — beim Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.

Schaffstädt, am 31. Dezember 1897.

Albert Banke. Gustav Banke. Bruno Baner. F. Berger, Getreidehändler. F. Böhm, Lehrer. C. W. Böttcher. Dr. Dehlik, prakt. Arzt. Dr. C. Emmrich. G. Fricke. F. Fricke, Wirth in Witten. Augustus Frommann. Otto Gröbel. Carlwirth Jul. Häfner. Anton Hochheim. Frau Charlotte Hochheim. Hermann Hochheim sen. Hermann Hochheim jun. Otto Hochheim. Dr. Paul Hochheim. Richard Hochheim. Reinhold Hoffmann. Adolph Holzhausen. W. Hoppe. Otto Hoff, Glasfabrik. Otto Kilmann. Viktor Küster. August Meier. Paul Meißner, prakt. Zahnarzt. August Neumann. Margarethe Scherf. F. Schlegel, ermt. Wilhelm Schmeider. Reinhold Schmitt, Kaufmann. Friedrich und Wilhelm Schmitt. Hermann Schmitt. Karl Schmitt, Rentner. Schrader, Bäckermeister. Hermann Seidel. F. Seiber. C. Seiber. F. Ulrich. Otto Wermann, Rentant. Wilhelm Wermann. Bernhard Werner, Kaufmann. Witting. G. Zimmermann, Anwalt. (1478)

Café Bauer.

Zum Jahreswechsel

erlauben wir uns auf diesem Wege allen unseren sehr geehrten Gästen, Freunden und Gönnern die besten Glückwünsche entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll
Schmeisser & Grömmner.

„Prinz Carl.“

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

Paul Haase und Frau.

5196)

Wünsche allen meinen werthen Gästen, Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!

Herrmann Kaufmann,

Pilsner Bierhalle, Barfüßerstr. 5.

Allen meinen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Rudolf Dietrich und Frau.
Sport-Hôtel.

Gruss aus dem Rosengarten.

Glück und Freud'
Jeder Zeit,
Gottes Segen
Allerwegen!

wünscht zum Jahreswechsel

Halle a. S.

Bernhard Möllers

Gastwirthschaft „Zum Rosengarten“
Merseburger Chaussee,
am Uebergang der Casseler Bahn.

Grand Restaurant Reichshof

Meinen werthen Gästen, Gönnern und Freunden zum neuen Jahre die

herzlichsten Glückwünsche.

5194)

Herrn. Schröter.

Seinen geehrten Gästen, sowie allen Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel ein

Herzliches Prosit Neujahr!

Paul Heinrich,
Bauer's Brauerei.

5177)

Mein Unterricht in Hand- und Maschinennähen und Zuschneiden aller Arten Wäsche-Gegenstände

beginnt Montag, den 3. Januar 1898.

Anmeldungen neuer Schülerinnen können jederzeit erfolgen.
Auswärtige Schülerinnen finden durch mich gute und billige Pension nachgewiesen. (5208)

Halle a. S. **Louise Prosniewsky,**
Marienstr. 29. 1. staatl. gepr. Handarbeitslehrerin.

Vorlesungen für Damen.

1. Herr Privatdozent **Dr. O. Bremer:** Ueber die Geschichte der deutschen Sprache. 8 Vorträge (4 je zu 5 U., Freitag von 5-6 Uhr in der Aula der hiesigen höheren Mädchenschule, Gartengasse 1. Anfang Freitag, den 7. Januar. Einladkarten sind beim Hausmann der höheren Mädchenschule zu haben. (4708)

2. Herr Professor **Dr. Benno Erdmann:** Ueber einzelne Gebiete der Philosophie. Anfang 16. Februar. (4760)

J. A. Dr. Biedermann.

Meyer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung vom 12.-15. Februar 1898.

6261 Geldgewinne = 200 000 Mark bar. Haupttreffer: 50 000 M., 20 000 M., 10 000 M., 5000 M. und 3000 M., ferner 2 a 2000 M., 4 a 1000 M., 10 a 500 M. u. s. w.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der offiziellen Gewinnliste.

Preis des Looses 3 M. 30 c. incl. Reichsheimpf.

Porto und Gewinnliste 30 c. extra.

Obige Loose empfiehlt und verfenbet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Halle'schen Zeitung“

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.



Wilh. Münster,
Schmeerstr. 11.

Allen Freunden und Bekannten

die herzlichsten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Draht, Heiland, Halle a. S.

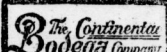
P. P.

Der ergebenst Unterzeichnete giebt sich die Ehre, allen seinen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern beim Jahreswechsel auf diesem Wege seine

herzlichsten Glückwünsche darzubringen, mit der höchsten Bitte, ihm auch ferner geneigtes Wohlwollen zu ertheilen.
Hochachtungsvoll

Herrn. Heller.

Hôtel und Restaurant zum „goldenen Schiffchen“.



Die beste Bezugsquelle für



in: Halle a. S.

bei: **H. Rick,**
Gr. Ulrichstr. 39

Handarbeits-Unterricht

für Mädchen, Jungen und Schützlinge, sowie Kunst-Handarbeits-Curien für Brautdamen auf 30, 20 und 10 Ctm. (5213)
Ertheilt Adolph, Königl. L.

Leipziger Straße 3

herrensch. Wohnung mit hässl. Zub. (107. od. 1. April zu verm. Nag. 3. Ctas.

Ausschank der Schultheiss' Brauerei Act.-Ges.

Poststrasse 5.

Schultheiss' Märzen = 15 Pfg. per Glas à $\frac{4}{10}$ Liter.
Schultheiss' Versand = 20 Pfg. per Glas à $\frac{5}{10}$ Liter.

Die Restauration ist dem langjährigen Oekonom unseres Lokales „zum Braustübl“ in Dessau

Herrn **Paul Kerschowsky**

übertragen und wird derselbe wie bisher bemüht sein, allen gerechten Anforderungen in Bezug auf gute Speisen, mässige Preise und aufmerksame Bedienung zu genügen.

Dessau, im Dezember 1897.

Schultheiss' Brauerei, Act.-Gesellschaft, Abth. III.

[5178]

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a/S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäfl. Transaktionen, u. fl. für

An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Incasso
Conto-Corrent —, Depositen —, Check — u. Lombard-Verkehr, [5187]

==== Hypotheken-Verkehr ====

☛ auf Acker- u. Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen. ☛

Subscription.

Leipziger Hypothekenbank- und Anlehnsscheine, unkündbar bis zum Jahre 1906.

Von den auf Grund des im Juli 1896 veröffentlichten Prospectes zum Handel und zur Notiz an der Berliner und Leipziger Börse zugelassenen:

nom. Mk. 20,000,000 $3\frac{1}{2}\%$ Hypothekenbank- und Anlehnsscheine, E,
unkündbar bis zum Jahre 1906,

gelangen

Nom. M. 2,500,000.—

zur Subscription.

Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Justizministeriums vom 18. Juni cr. ist mit Allerhöchster Genehmigung den Vorständen gestattet worden, das Vermögen ihrer Pflegebefohlenen in den von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen, auf den Inhaber lautenden Hypothekenbank- und Anlehnsscheinen anzulegen, und sind Letztere demgemäss für das Königreich Sachsen mit dem Privilegium der

Mündelsicherheit!

ausgestattet.

Sämmtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen Hypothekenbank- und Anlehnsscheine sind zur Beleihung bei der Deutschen Reichsbank und bei der Königlich Sächsischen Lotterie-Darlehnskasse zugelassen.

Die Subscription findet statt

am 4. und 5. Januar 1898

ausser an anderen Plätzen bei uns, und nehmen wir Zeichnungen auf diese Pfandbriefe zum Preise von $100\frac{1}{2}\%$ zuzüglich der laufenden Stückzinsen und des Schlussnotenstempels entgegen. Prospecte stehen an unserer Kasse zur Verfügung.

Halle a. S., den 28. Dezember 1897.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co. H. F. Lehmann.
Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.
Reinhold Steckner. [5151]



Die seiner Zeit vielfachen
**Amerikanischen Arbeits-
und Wagen-Pferde**
sind eingetroffen und stehen von
nächsten Dienstag, den 4. Januar ab
bei mir zum Verkauf. Halle a. S. [5170]
Moritz Schloss, Königsstrasse 62.
Fernsprecher 560.

Julius Blüthner

Kaiserliche und Königliche
Hof-Pianofortefabrik.

Filiale: Halle a. S., Poststrasse 21.

2979]

Grosse Auswahl.

Stimmungen.

Reparaturen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Im Verlage von
Lipsius & Tischer,
Leipzig und Wien,
erleben heben:

== **Lieder** ==

des
Lebens und der Liebe.

== **Gedichte** ==

von
Eugen Berger.

1898.
Preis 1 Mark.

In elegantem Einband mit rother
Goldprägung 2 Mark.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Beständiges Lager sicherer

Werthpapiere,

3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5% Zinsen bringend, bei

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
Halle a. S., Schulstrasse 7, 1 Treppe.

[5024]

Sie durch theile meiner werthen Kundschafft ergebenst mit, daß ich die von mir schon früher innegehabte

Milchwirthschaft

vom heutigen Tage wieder übernommen habe, und bitte ich, das mir früher entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auch weiterhin bewahren zu wollen.
Söchastungssohl

Franz Neubert, Oekonomie,
Alter Markt 7.

[5176]

Schulze & Petermann

Gr. Ulrichstr. 56, Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 56,
1 Treppe 1 Treppe
in Hause des Horna Kürschnermeister Jacob.

Unser

Inventur-Ausverkauf

[5179]

beginnt

Montag, den 3. Januar.

Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine,

deutsche Schaumweine, franz. Champagner,
Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt,

Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
(Burgunder, Kaiser-, Rum- und Arac-Punsch),
Rums, Aracs, Cognacs

empfiehlt

Geiststrasse 23. **Carl Traeger,** Fernsprecher
693.

[5149] Weinhandlung.



Wollensdruck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.